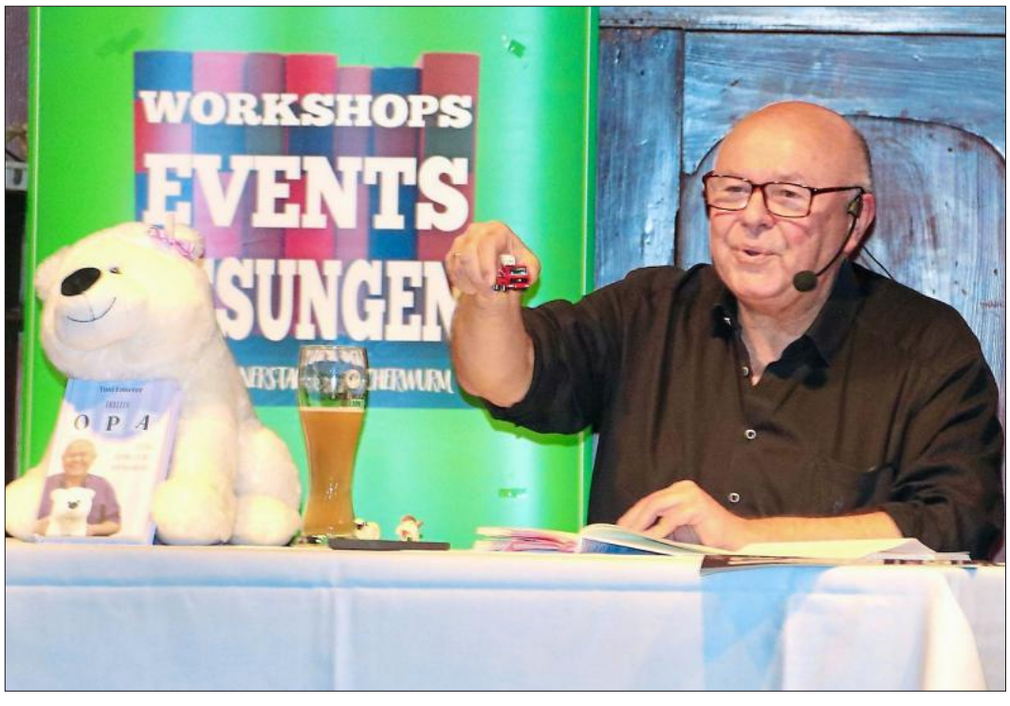
Lauerers Humor entdeckt das Leben neu

Der Further Kabarettist hat in Eilsbrunn bei Regensburg die Premiere seines neuen Buches gefeiert. Uns erzählte er, wie ihn sein Enkel inspiriert hat – nicht nur zu neuen Geschichten.

Von Thomas Linsmeier

Furth im Wald. „A bisserl …“ – Lauerer zuckt mit den Schultern und setzt sein bekanntes, spitzbübisches Lachen auf, als ihn meine Frau, die mich aus terminlichen Gründen diesmal vertritt, an diesem Abend kurz vorm Auftritt fragt, ob er denn nervös sei. „Nur bis nach dem ersten Witz. Wenn die Leute lachen, laft's …“, schiebt er hinterher und lugt in den proppenvollen Saal des urigen Röhrl-Wirtshauses in Eilsbrunn bei Regensburg. Auch wenn der Further Kabarettist seit über 30 Jahren auf der Bühne steht, ist dieser Abend für ihn etwas Besonderes – nicht nur, weil sein neues Buch Premiere feiert. Denn derjenige, der ihn dazu inspiriert hat, sorgte auch dafür, dass er nun neue Ziele hat.



Der Toni und sein Kuschelbär: Zur Buchpräsentation im urigen Röhrl-Wirtshaus in Eilsbrunn nahm Lauerer zur Buchvorstellung neben dem obligatorischen Weißbier auch einen Stoffeisbär, der auch das Cover seines neuen Buches ziert, mit auf die Bühne.
Foto: Lisa Linsmeier-Schmaderer

Mit seinem 20. Buch schließt sich der Kreis

„Der“ ist an diesem Abend leider nicht im seit Wochen ausverkauften Saal. Denn „der“ ist Philipp, sein Enkel, und mit zwei Jahren noch zu jung für das Abendprogramm des Opas. „Aber meinen Humor mag er. Zumindest lacht er immer ganz viel, wenn ich ihm etwas erzähle“, versichert Lauerer im Gespräch vor seiner Premiere. Denn sein 20. Buch, das in diesen Tagen druckfrisch auf den Markt gekommen ist, trägt den Titel „Endlich Opa! – Lustige Erlebnisse mit dem Nachwuchs“.

Wer nun glaubt, es handle sich lediglich um ein weiteres Buch in der Erfolgsliste des mittlerweile 67-Jährigen, der irrt. Der einstige Further Ordnungsamtsleiter macht keinen Hehl daraus, dass dieses Werk für ihn etwas ganz Besonderes ist – auch, weil es mit seinem Enkel entstanden ist, selbst wenn dieser davon eigentlich noch gar nichts weiß. Der Bub seines Sohnes Markus und dessen Frau hat auch in ihm etwas Besonderes ausgelöst. Zu sagen, Philipp habe ihm einen neuen Lebenssinn gegeben, wäre sicherlich übertrieben. Aber: „Jetzt, wo so ein Kleiner da ist, motiviert das schon für die eigene Zukunft. Meine Frau Gerti und ich wollen ihn aufwachsen sehen, erleben, wie er in die Schule kommt, seine erste Freundin hat… so Sachen halt. Ich hoffe, wir dürfen das alles noch erleben.“ Sein Enkel motiviert ihn natürlich auch zu neuen Geschichten. Dabei versichert Lauerer: „Das Thema ‚Älterwerden‘ würde auch noch einiges hergeben …“

Doch dank Philipp kehrt er an den Anfang des Lebens zurück. In „Endlich Opa“ beleuchtet er auf seine ganz eigene Art die Kuriositäten, die sich in jungen Familien abspielen. Er hat sie und seine Gedanken dazu mit viel Phantasie in zwölf kurze Gags und 20 längere Erzählungen verpackt. Darin geht es um all das, „was die Best Ager, die nun Großeltern sind, oft kopfschüttelnd erleben, weil es manchmal halt doch ein Generationenkonflikt ist“.

Von superschlauen Kindern und Helikoptereltern

So schildert er in „Mit Jonas im Supermarkt“, wie der Opa gerne zu leckeren, aber nicht unbedingt gesunden Schmankerln greifen möchte und dabei von seinem „superg'scheiden“ Enkel ständig belehrt wird. Statt einer fetten Wurscht gibt's halt Fenchel. Wer nun glaubt, das sei völlig übertrieben und frei erfunden, den belehrt Lauerer eines Besseren: „Philipps Eltern achten wirklich sehr auf gesunde Ernährung, was auch richtig ist. Statt Limo gibt's zuckerfreien Saft, statt Chips oder Schokolade Gurke oder Brokkoli“, erzählt der stolze Opa. Nur manchmal gibt's Gummibärchen. „Beim Autofahren, denn das verträgt er genauso schlecht wie ich. Da helfen die“, versichert Lauerer lachend.

Brüllen vor Lachen dürften seine Zuhörer und Leser bei der Geschichte über einen Zweijährigen, der mit seinen Augen das Getue um ihn herum beschreibt. In seinem trockenen, ehrlichen Stil lässt Lauerer das kleine Kind seine Verwunderung über die eigene Verwandtschaft schildern. Am Ende kommt es zu der Erkenntnis: „Nur bei der Uroma erkenne ich, dass wir verwandt sind, denn sie braucht auch eine Windel …“

In jeder lustigen Geschichte ein Fingerzeig

Doch es geht nicht nur um die Kleinen, auch deren Eltern nimmt sich Lauerer vor. So handelt eine Geschichte von Vätern und Müttern, die den beruflichen Weg ihres Kindes bereits detailliert planen, obwohl es gerade einmal ein Jahr alt ist. Generell hält er Helikoptereltern den Spiegel vor, deren übertriebene Hilfestellungen und Anforderungen die Entwicklung eines Kindes eher behindern als fördern. Ebenso kritisiert er Eltern, die sich lieber mit ihrem Smartphone beschäftigen als mit ihrem Kind. „Wenn ich so etwas sehe: ein junges Paar mit Kind, jeder gafft in sein Handy rein … Da möchte ich manchmal aufstehen und zu ihnen sagen: ‚Wie habt ihr es denn?!‘“

Denn auch mit seinem neuen Buch möchte Lauerer den Leuten wie immer auf schelmische, lustige, aber nie verletzende Art eine Botschaft vermitteln: „Bitte normal bleiben!“ Warum? „Weil ich schon immer ein Feind von Extremen bin. Das beginnt bei der Politik und reicht bis zum Rauschgift. ‚Alles mit Maß und Ziel‘, das ist meine Lebenseinstellung!“ Diese empfiehlt er auch seinen Zuhörern beziehungsweise Lesern – verpackt in einer gehörigen Portion Humor.

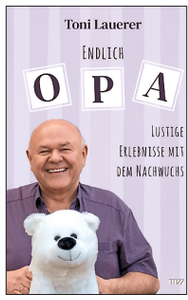
Wer Lauerer seit Jahrzehnten verfolgt, weiß natürlich, dass der Erfolg seiner Geschichten auf ganz normalen Alltagssituationen beruht, die er überspitzt darstellt. „Wenn ich die Leute gut unterhalte und gleichzeitig ein wenig zum Nachdenken anrege, dann freut es mich.“ Das gelingt ihm seit über 30 Jahren sehr gut. Manchmal geschieht das zum Leidwesen seiner Familie. Denn wenn Lauerer ein chaotisches Weihnachten oder Kuriositäten mit seiner Gattin schildert, glauben viele, dass es bei ihnen zu Hause tatsächlich so zugeht. Fürchtet er nicht, dass seine Geschichten ein schlechtes Licht auf Enkel Philipp werfen könnten? „Nein“, versichert der Kabarettist lachend. „Das Buch ist sehr liebevoll geschrieben.“

Und der kleine Philipp werde einer der ersten Kritiker sein. „Ich hab' seinen Eltern, die das Manuskript nicht kennen, das erste Buch mit einer Widmung für ihn gegeben. Die werden es ihm dann ‘mal vorlesen“, weiß Lauerer und hofft, dass der kleine Bub dabei genauso viel lacht wie das Publikum bei der Premiere in Eilsbrunn.

In Eilsbrunn ersten Test bestanden

Denn dem hat es unüberhörbar gefallen. Gelächter und Applaus wechselten sich ab, als der Lauerer Toni auf der Bühne des Röhrl-Bräus so richtig in Fahrt kam. Ohne Zweifel hat der Further Kabarettist wieder den Nerv seiner Fans getroffen. So dürfte der kleine Philipp in den kommenden Jahren sicherlich noch reichlich Stoff liefern, aus dem typische Lauerer-Geschichten wachsen. Folglich war es sicherlich nicht seine letzte Premiere – und auch nicht das letzte Mal, dass der 67-Jährige „a bisserl“ nervös war. Wenn auch völlig unbegründet.

Info



Das neue Buch „Endlich Opa!“ umfasst 160 amüsante, erfrischende, manchmal herzerwärmende Seiten. Es ist zum Preis von 17,90 Euro im Buchhandel erhältlich, in Furth in der Druckerei Perlinger, bei Lotto Gitte Hahn sowie in der Tankstelle des Autohauses Mühlbauer.